Zeitschrift: Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 36 (1970)

Heft: 9-10

Artikel: Zivilverteidigung in der UdSSR

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364538

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es leuchtet ein, dass damit nur ein erster, allerdings entscheidender Schritt für die Vorbereitung der Gesamtverteidigung auf kantonaler Ebene getan ist. Noch sind die Führungsstäbe nicht bestellt, Pflichtenhefte bestehen noch nicht, die materiellen Probleme sind erst teilweise erfasst und noch nicht gelöst. Wesentlich ist, dass es auf Grund dieser Verordnung nun möglich ist, Personen verbindlich mit der Vorbereitung der zivilen Verteidigung zu beauftragen und damit jene Kontinuität sicherzustellen, die auf militärischer Seite seit jeher als selbstverständlich gilt. Einfacher ausgedrückt: der Kanton Zürich hat aufgehört, nur über die Dinge zu reden, was ja immer unverbindlich bleibt, und angefangen, sie anzupacken, was verbindlich ist.

Zivilverteidigung in der UdSSR

WI. Im Moskauer Verlag «Atomisdat» erscheinen in regelmässigen kurzen Abständen Veröffentlichungen mit dem Thema Zivilverteidigung. Generaloberst der Luftwaffe O. Tolstikow schrieb das Buch «Die KPdSU und die Notwendigkeit der Vervollkommnung unserer Zivilverteidigung» und G. Gontscharenko brachte eine Broschüre heraus mit dem Titel «Was der Schüler über die Zivilverteidigung wissen muss». Die neuesten Ausgaben heissen: «Zivilverteidigung im Raketenkernwaffenkrieg» von Marschall der Sowjetunion W. I. Tschujkow, «Zivilverteidigung ist Angelegenheit unseres ganzen Volkes» von Generaloberst W. Beljawskij. Unter der Redaktion von Generalleutnant G. Malinin erschien das Buch «Vom MPWO (d. h. Luftschutz) zur Zivilverteidigung». Einige dieser Bücher erreichen bereits die zweite und dritte Auflage, ein Beweis dafür, welche wesentliche Rolle die Aufgabe der sogenannten Zivilverteidigung im Rahmen der Verteidigungskapazität der UdSSR einnimmt. Was versteht man in Moskau unter dem Schlagwort «Zivilverteidigung» und welche Rolle ist ihr in einem Kriegsfall zugedacht? Marschall Tschujkow beantwortet diese Frage wie folgt:

«Die Zivilverteidigung der UdSSR ist ein System allgemeinstaatlicher Verteidigungsmassnahmen, welches dazu dienen soll, den Schutz der Bevölkerung und der Objekte der Volkswirtschaft gegen Raketenkernwaffen, gegen bakteriologische und chemische Kampfmittel und gegen sonstige Waffenarten zu gewährleisten, sowie die Durchführung von Rettungsarbeiten und unaufschiebbaren Havarie- und Wiederherstellungsarbeiten in Zentren der Massenvernichtung sicherzustellen».

Vorläufer der in ihrer jetzigen Form um 1961 eingeführten Zivilverteidigung war der Luftschutz (MPWO). Den Beginn der Existenz des sowjetischen Luftschutzes datiert man auf den 4. Oktober 1932, als nämlich die «Aufklärungs- und Beobachtungsstelle der UdSSR» die «Leitsätze für den Luftschutz auf dem Territorium der Sowjetunion» publizierte. Ein Erlass vom 2.7.41 machte die Ausbildung im Luftschutz für die gesamte russische Bevölkerung von 16 bis 60 obligatorisch; selbst die Kinder von 8 bis 16 Jahren erhielten Unterricht im persönlichen Selbstschutz bei Luftangriffen. Weil aber das Aufkommen der Raketenkernwaffe die herkömmlichen Luftschutzmassnahmen ad absurdum geführt habe, so konstatiert das Moskauer Verteidigungsministerium, könne man sich längst nicht mehr mit einem örtlichen Luftschutz begnügen (d. h. Verantwortung bei den örtlichen Behörden bzw. Politorganen), sondern man habe ein Einheitssystem allgemeinstaatlicher Massnahmen einführen müssen, eben die Zivilverteidigung. Die Zivilverteidigung in ihrer jetzigen Form ist mittlerweile ein sehr wesentlicher Faktor in der militärischen Planung sowjetrussischer Militärstrategen geworden. Diese Offiziere sind nämlich mit Recht davon überzeugt, dass durch rechtzeitige und kontinuierliche Schulung von Massnahmen der Zivilverteidigung die Wirkung eines gegnerischen Kernwaffeneinsatzes erheblich herabgesetzt werden könne, indem z. B. die Industrie- und Landwirtschaftsproduktion weiterläuft und das Transportwesen einsatzbereit bleibt.

Inzwischen hat das sowjetische Verteidigungsministerium Anweisung gegeben, wissenschaftlich-methodische Untersuchungen über Einzelprobleme der Zivilverteidigung und über Erfahrungen in der Organisation der Zivilverteidigung in den sozialistischen Bruderländern anzustellen und Perspektiven über eine möglichst intensive Zusammenarbeit in der sozialistischen Verteidigungsgemeinschaft aufzuzeigen. Man wird im Westen die nächsten Veröffentlichungen im Verlag «Atomisdat» gespannt verfolgen müssen.

Für die höheren Offiziere der Roten Armee gibt es eine eigene *Militärschule für die Probleme der Zivilverteidigung,* wo ein Team von erfahrenen Lehrkräften, unter anderem die Obristen W. Shukow, M. Gurin und I. Tokarew, Oberstleutnant W. Krutow und Major M. Gogolew regelmässig auch operativtaktische Uebungen durchführen. Den Offiziershörern soll in diesen Spezialkursen das komplizierte System des Schutzes einer Grossstadt gegen Kernwaffenschläge erläutert werden. Daneben werden etwa Fragen zur Erhöhung der «Betriebsstabilität von Objekten der Volkswirtschaft in einem Kernwaffenkrieg» erörtert und Massnahmen beraten, die die Arbeit der Unternehmen im Kriegsfall gewährleisten sollen. Die Lehrkräfte und Hörer sind in der letzten Zeit dazu übergegangen, eigene Lehrmittel herzustellen, um die matierielle Schulungsbasis zu erweitern. Da gibt es beispielsweise die elektrifizierte Attrappe des Luftschutzsystems einer Stadt und ein Trainingsgerät für die Schulung in der Verwendung von Geräten der Strahlungs- und Chemieaufklärung. Ueberdies sind einzelne Lehroffiziere eigens dafür abgestellt, Vorträge und Instruktionsabende in der Bevölkerung durchzuführen. In der Bibliothek der Militärschule findet sich eine Unmenge einschlägiger Literatur, davon sind allein über 100 Titel solcher Arbeiten, die im Laufe des 35jährigen Bestehens dieser Lehrgänge von den Offiziershörern

selbst verfasst wurden. Da steht z. B. das umfangreiche Standardwerk von Oberstleutnant N. Swjagin: «Dezentralisierung der Arbeiter und Bediensteten und Evakuierung der Bevölkerung aus grossen Städten». Und der Militärlehrer Oberst W. Shelonkin veröffentlichte eine Ausarbeitung über die Organisation der Lehrgänge wie Marschall Tschujkow und die Generalobersten Tolstikow und Beljawskij unterstreichen die Bedeutung der Höheren Militärlehranstalt für Zivilverteidigung.

Selbstverständlich umfasst die Organisation der Zivilverteidigung auch jedes einzelne «volkswirtschaftliche Objekt», Fabriken und Werkhallen also. Der Direktor eines Werkes ist gleichzeitig der Chef der Zivilverteidigung für den gesamten Werksbereich. In einer Leningrader Metallfabrik ist das A. Grusdow. Er muss sich neben seinen rein betriebstechnischen Aufgaben auch ständig mit der Schulung der Werkhallen- und Abteilungsleiter und des gesamten Personals in Sachen Zivilverteidigung befassen; ferner ist er verantwortlich für Massnahmen zum Schutz des Gebäudekomplexes gegen Massenvernichtungswaffen. Ihm steht ein Stab von Fachleuten, meist Reserveoffizieren zur Verfügung, der in der Regel als ausführndendes Organ fungiert, wenn Kommandostabsübungen oder Schulungskurse auf dem Programm stehen. Viele der solchermassen überlasteten Firmenchefs allerdings betrachten diese zusätzliche Bürde militärischer Pflichten als lästig; sie wurden deshalb kürzlich in einem Parteiverfahren öffentlich gerügt. Aber was sollen sie machen, wenn sie ohnehin schon bei der Planerfüllung in Verzug sind? Unter Leitung des Direktors sind auch regelmässige drei- bis fünftägige schulungsmethodische Kurse nach einem Spezialprogramm mit der gesamten Belegschaft zu absolvieren, was meistens wiederum einen Entzug wertvoller Arbeitskräfte zur Folge hat. Zu Beginn eines jeden neuen Ausbildungsjahres werden ausserdem alle Chefs der Werkhallen und der einzelnen Betriebsabteilungen in organisationstechnischer Hinsicht überprüft und geschult. Wie alles in sozialistischen Staaten, so steht auch in der Zivilverteidigung das «Streben nach Höchstleistungen zu Ehren Lenins» an erster Stelle. So gibt es in der Stadt Leningrad beispielsweise eine «Rote Wanderfahne» für das beste Luftschutzkollektiv. Was die Funktionäre aber besonders beklagen, ist der ständig anwachsende Papierkrieg wegen der doppelten Unterstellung, der behördlichen nämlich und der lokalen am Arbeitsplatz. Diesen unnötigen Parallelismus will man in Zukunft abgeschafft wissen. Ausserdem wird immer noch das Fehlen von technischen Spezialfunktionären bedauert, die eigens für die Organisation der Zivilverteidigung zuständig sein sollten. Auch Spezialliteratur und Schulungsfilme sowie didaktisch wertvolles Unterrichtsmaterial fehlen noch überall.

Trotz solcher augenscheinlichen Mängel sollte man sich hierzulande und anderswo nicht darüber täuschen lassen, dass die Koordination und die Organisation der sowjetischen Zivilverteidigung beispielhaft sind.